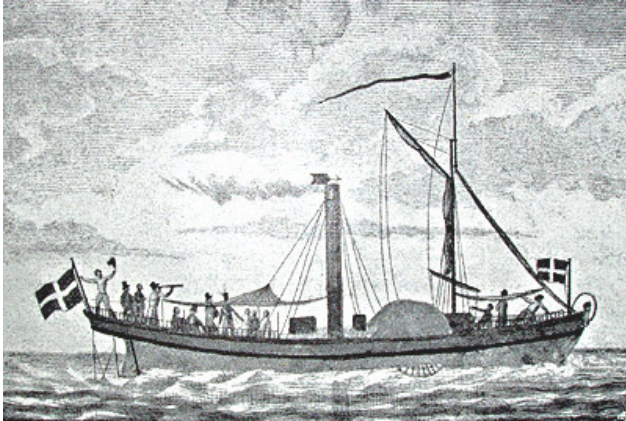


Freiligrath - Biografie (1)

1810 - 1846

17. Juni **1810**. Hermann Ferdinand Freiligrath wird in Detmold als Sohn eines Lehrers geboren.

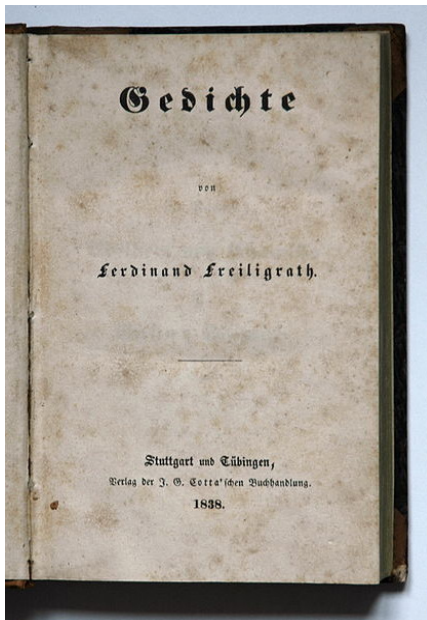


1817 fährt die Caledonia, das erste Dampfschiff, bei uns vorbei

1825 verlässt er das Gymnasium und beginnt eine Kaufmannslehre in Soest. Freiligrath lernt Englisch und Französisch.

1832 kaufmännischer Angestellter in Amsterdam. Er vervollkommnet seine Sprachkenntnisse, lernt auch holländisch.

1837 ist Freiligrath *Correspondent* (Kontorist) bei der



Fa. Eynern & Söhne in Barmen.

1838 erscheint sein erster Gedichtband bei Cotta in Stuttgart.

7. Mai 1839, nach einem heiteren Abschiedsmahl gibt Freiligrath seinen Beruf auf und lässt sich als freier

Schriftsteller in Unkel nieder, lernt Ida Melos kennen und lieben. Am 20. Mai **1841** heiraten sie.

Am 28./ 29. Dezember **1839** stürzt der Rolandsbogen ein. Im Januar **1840** erscheint in der *Kölnischen*

Zeitung der Aufruf zur Errichtung des Rolands-Bogens. Im Juli **1840** wird der Bogen vollendet. Im August 1840 erscheint das *Rolandsalbum*.



Der junge Freiligrath (1841)

1841 zieht das Paar nach Darmstadt, wo Freiligrath die Herausgabe der Zeitschrift *Britannia* vorbereitet. Im November veröffentlicht er sein Gedicht *Aus Spanien*, das unerwartete Wirkung zeigt. Nach heftigen Gefechten der reinen Dichtkunst mit der literarischen Linken ehrt ihn König Friedrich Wilhelm IV von Preußen als wahren Patrioten mit einer Jahrespension von 300 Talern.

1842 Umzug nach St. Goar.

Ab Januar **1844** lehnte Freiligrath die königliche Pension ab und *befreit* sich mit dem Erscheinen der Gedichtsammlung *Ein Glaubensbekenntniß*.

Im Herbst **1844** Flucht nach Brüssel, wo er mit Karl Marx zusammen trifft, der dort einen Bund der Kommunisten gegründet hat.

1845 zieht er mit seiner Frau in die Schweiz, wo sein erstes Kind, die Tochter Käthe geboren wird.

1846 führt ihn sein Weg ins Exil nach London. Freiligrath arbeitet wieder als Kaufmann bei der Firma Huth & Co.

Freiligrath - Biografie (2)

1848 - 1876

1848 erscheint als Reaktion auf die Märzrevolution in Berlin sein deutsches Revolutionslied *Schwarz-Roth-Gold*.

Im Mai **1848** Rückkehr nach Düsseldorf, wo ihn das Volk jubelnd empfängt. Nach dem ersten Erfolg



Jugendliche Barrikadenkämpfer
1848 in Berlin

der Revolutionäre bei den Kämpfen in Berlin erscheint im Juli 1848 sein Gedicht *Die Toten an die Lebenden*.

28. August 1848. Freiligrath wird verhaftet, aber wegen der für ihn eindeutig positiven Stimmung innerhalb der Bevölkerung bei dem Prozess am 3.

Oktober 1848 freigesprochen. Danach Mitarbeit bei der *Neuen Rheinischen Zeitung*, die von Karl Marx heraus gegeben wird.

Im Mai **1851** emigriert Freiligrath wiederum nach London, um der erneuten steckbrieflichen Verfolgung zu entgehen.

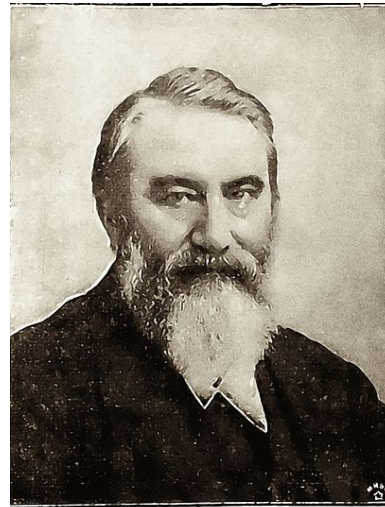
Er arbeitet als Kontorist und übersetzt nebenher Werke von englischen und französischen Dichtern, darunter Walter Scott, Thomas Moore und Robert Burns.

1857 nimmt er dennoch eine Stelle als Geschäftsführer der *General Bank of Switzerland* an.

Freiligrath hat inzwischen mit seiner Frau Ida Melos fünf Kinder.

1859 führt eine Festrede, die er vor deutschen Emigranten zum 100. Geburtstag von Friedrich Schiller in London hält, zum endgültigen Bruch mit Karl Marx.

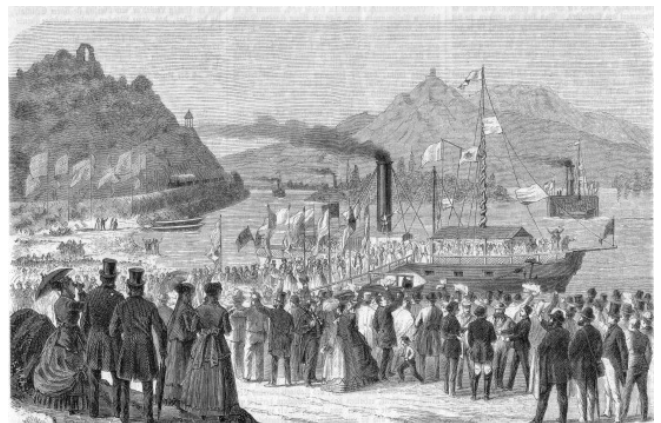
1865 schließt die Schweizer Bank ihre Londoner Filiale und Freiligrath gerät in eine finanzielle Notlage.



Emil Rittershaus.

Der Dichter und Jugendfreund Emil Rittershaus erlöst mit einem Spendenaufruf eine National-schenkung von 60.000 Talern. Er verfasste zahlreiche Erzählungen, Gedichte und Romane. Bis heute bekannt ist er vor allem als Verfasser des *Westfalenlieds*.

1867 reist Freiligrath, ohne eine Amnestie abzuwarten, von London über über Düsseldorf nach Barmen. Am 6. August 1867 findet ihm zu Ehren eine Feier im Bahnhof Rolandseck statt. Das hätte so aussehen können:



Das Bild zeigt allerdings die Gesellschaft, die 1886 das 50-jährige Bestehen der *Uni Bonn* in Rolandseck feiert

1868 lässt er sich außerhalb des preußischen Staatsgebietes zunächst in Stuttgart und dann in Cannstatt nieder.

Am 18. März **1876** stirbt Ferdinand Freiligrath in Cannstatt.

Schwarz-Rot-Goldene Lorbeerkränze schmücken sein Grab.

Freiligrath & Ida Melos (1)

Liebe in Unkel

„Schönste aller Rosen, sei begrüßt!“

Er hatte sich in Positur gestellt und mit theatralischer Geste diesen Gruß hinübergerufen. Das Mädchen erschrak und blickte dann auf. Eine Weile stand sie stumm und betrachtete den Mann mit den schwarzen Locken. Ihr war, als habe sie diese Gestalt schon einmal gesehen. Dann sagte sie leise, wie zu sich selbst.

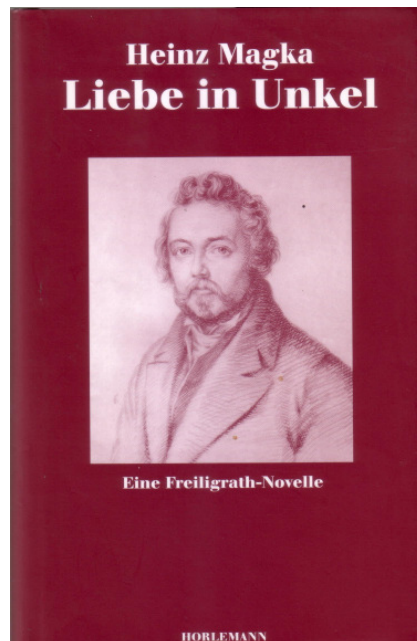
„Sie sind der Dichter Ferdinand Freiligrath.“ Der Angesprochene hatte die Worte gehört: „Freiligrath? Ja der bin ich! - Ob ich aber ein Dichter bin? - Nun, aus Ihrem Munde klingt diese Bezeichnung immerhin schmeichelhaft.“

„Ich habe einige Ihrer Gedichte gelesen“ sagte sie, Und wieder standen die beiden letzten Zeilen vor ihren Augen. - Daß sie diese Zeilen nicht vergessen konnte! „Und die schöne Rose heißt dann Ida Melos und kommt aus Groß-Monra bei Weimar. - Glückliches Unkel, glücklicher Rhein, der Frühling hat den Herbst besiegt!“ Da musste das Fräulein herzlich lachen.

So beschreibt Heinz Magka in seiner Freiligrath – Novelle von 1952 die erste Begegnung des Dichters mit seiner späteren Frau. Ida Melos ist die Tochter eines Weimarer Professors. Im Herbst 1839 kommt sie nach Unkel. Sie ist 22 Jahre alt und hat bei Oberst von Steinaecker eine Stelle als Hausdame angenommen.



Ida Melos (1817 – 1899), Ende 1840



Neben der fiktionalen Schilderung von Heinz Magka gibt es zahlreiche Quellen, die die Liebe zwischen Ida Melos und Ferdinand Freiligrath belegen. Eine Liebes-Hochzeit war im 19. Jahrhundert eher selten. Meist wurden Ehen von den Eltern nach Standeskriterien arrangiert. Bestes Beispiel dafür ist das Schicksal der *Rheingräfin* Sibylle Mertens-Schaaffhausen, die nach damaligen Ehe-Arrangement 1816 einen Bankier heiraten musste. Erst nach dem Tod ihres Gatten (1842) ist sie in der Lage, den eigenen Weg zu gehen.



Konzept und Realisation Rathausverein Oberwinter

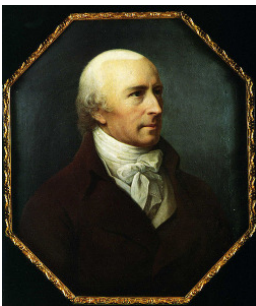
Freiligrath & Ida Melos (2)

Das Frauenbild des 19. Jahrhunderts

Das Frauenbild der 1830er ist noch stark vom 18. Jahrhundert geprägt. Erst 1872, auch als Folge der 1848er Revolution, fordern Frauenbildungsvereine:

Es gilt, dem Weibe eine der Geistesbildung des Mannes in der Allgemeinheit der Art und der Interessen ebenbürtige Bildung zu ermöglichen, damit der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit seiner Frau an dem häuslichen Herd gelangweilt und in seiner Hingabe an höhere Interessen gelähmt werde, daß ihm vielmehr das Weib mit Verständnis dieser Interessen und der Wärme des Gefühls für dieselben zur Seite stehe.

Aus heutiger Sicht klingt das immer noch schrecklich.



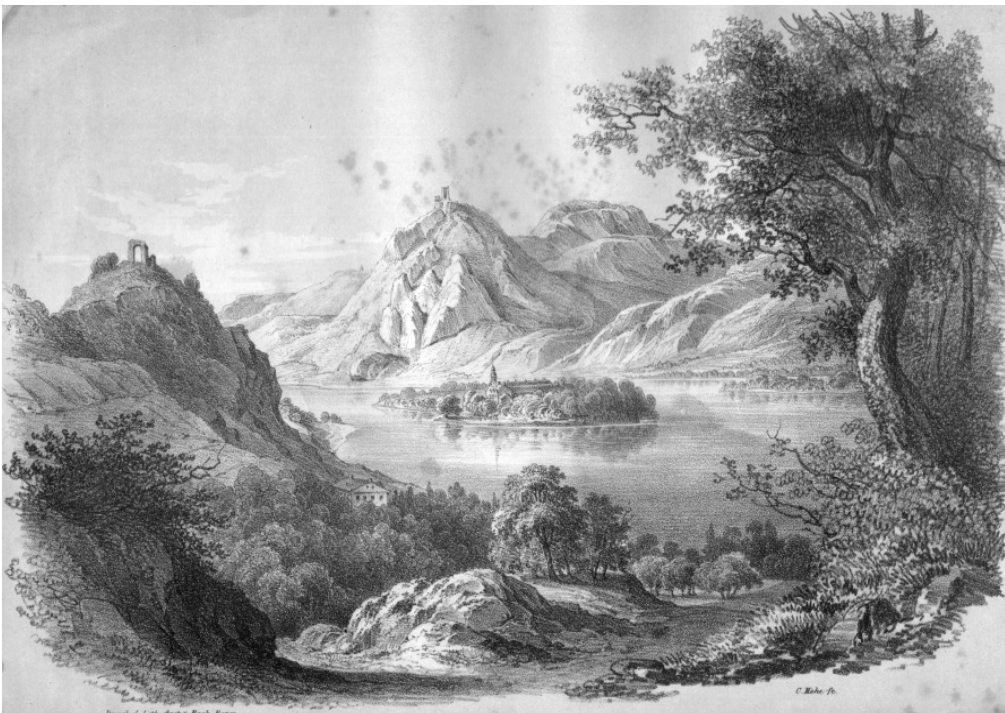
Bei Joachim Heinrich Campe (1746 – 1818) klingt das noch schlimmer. Er spricht davon, dass der Mann *stark, fest, kühn, ausdauernd, hehr und kraftvoll an Leib und Seele* ist. Die Frau ist für ihn *klein, schwach, zart, empfindlich, furchtsam und kleingeistig*.

Natürlich müssen solche Aussagen immer im Zusam-

menhang mit der Zeit gesehen werden. Campe ist eigentlich ein Reformpädagoge.

Das Frauenbild von Freiligrath ist anders. Seine Liebe zu Ida Melos kennt keine elterlichen Vorgaben. Er liebt sie wirklich, vollkommen unkonventionell, wie es in seiner Zeit selten ist. Er ist auch insoweit ein Revolutionär. Dazu nur einer von vielen Liebesbriefen, der vom 11. September 1839:

Soeben komme ich vom Drachenfels zurück, den ich in Schückings Gesellschaft bestiegen hatte. Wir machten die Partie zu Fuß über Rhöndorf, und kletterten von letzterem Orte denselben steilen Pfad hinauf, der Dir einst mit Steinaeckers so sauer geworden war. Ich dachte nur an Dich, den Weg hinauf und auch oben! Wie unendlich lieb und teuer und wichtig sind mir jetzt alle diese Stellen, die Dein Fuß betreten hat, die ich zum größten Teil mit Dir betreten habe! Drachenfels und Königswinter, Nonnenwerth und Rolandseck, und der ganze liebliche Uferstrich von Mehlem bis an den Unkelstein – alles, alles ist mir durch Dich verklärt! Du hast jedem Plätzchen, jedem Pfade, jedem Felsstück die Weihe gegeben; Du bist mir die Fee der ganzen Gegend; wo ich geh' und stehe, seh' ich nur Dich.



Aquatinta von C. Hohe

1840 machen Ferdinand Freiligrath und Ida Melos mit ihrer Liebe Ernst. Auf der anderen Rheinseite, in Oberwinter, bestellen sie das Aufgebot.

Grund dafür ist die Tatsache, dass es in Oberwinter im Gegensatz zu Unkel eine evangelische Kirchengemeinde gibt. Geheiratet wird aber am 20.5. 1841 in Großmonra bei Weimar, dem Ort von Freiligraths Schwiegereltern.